

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

## Internationale Soziologen-Kongresse in Rom und Zürich

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1950) : Internationale Soziologen-Kongresse in Rom und Zürich, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 30, Iss. 10, pp. 12-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131194>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Internationale Soziologen-Kongresse in Rom und Zürich

Es ist eine etwas ungewöhnliche internationale Lage einer Wissenschaft, wenn fast gleichzeitig zu zwei internationalen Veranstaltungen eingeladen wird. Das Organisationskomitee des XIV. Internationalen Soziologenkongresses rief für den 29. 8. bis 3. 9. einen Kongreß nach Rom ein, die International Sociological Association (ISA) lud zusammen mit der International Political Science Association (IPSA) zu einem First World Congress of Sociology and Political Science vom 4.—9. September in Zürich ein.

Die Soziologenkongresse der Vorkriegszeit waren vom Institut International de Sociologie in Paris organisiert. Der XIV. Kongreß war schon einmal 1939 für Bukarest angesetzt, aber nicht mehr zustande gekommen. Das Pariser Institut ist ursprünglich eine französische Gründung, die allerdings in Aufbau und Satzungen nicht mehr den Anforderungen der Zeit an eine internationale wissenschaftliche Organisation entspricht. Auf einer im Vorjahre in Oslo durch die Initiative der UNESCO einberufenen vorbereitenden Konferenz sollte entschieden werden, ob man das Pariser Institut unter Umbau seiner Satzungen aufrecht erhalten oder eine völlig neue internationale Soziologenorganisation ins Leben rufen sollte. Die italienische Gruppe unter Führung von Corrado Gini wollte das alte Pariser Institut weiter führen; während die amerikanische Gruppe eine Neugründung vorzog und dafür die Zustimmung der meisten anderen Gruppen erhielt, nicht zuletzt auch durch die moralische und finanzielle Unterstützung der UNESCO, die sich dafür einsetzte. Die Unterschiede der Auffassung konnten nicht beseitigt werden, und so kam es zu der eingangs geschilderten Doppelorganisation — auf die Dauer ein höchst unerfreulicher Zustand, dem der Unbefangene wenig Verständnis entgegenbringt und der schleunigst bereinigt werden sollte.

Stil und Arbeitsweise beider Kongresse waren sehr verschieden. Der römische Kongreß war weit weniger „organisiert“, er hatte den Charakter einer persönlichen Aussprache von Fachgelehrten, die sich um eine Vielzahl von etwa 27 Themen gruppierte. Diese wurden zu 3 Sektionen zusammengefaßt, die laufend nebeneinander tagten. Sektion I: Bevölkerungsfragen, Stadt-Land-Problem, Medizinische und Biologische Randgebiete der Soziologie; Sektion II: Theoretische, methodische und didaktische Fragen; Sektion III: Historische, juristische, politische Probleme. In allen Sektionen wurden von namhaften Gelehrten wertvolle Referate gehalten. Daß dabei die Referate von Italienern und Franzosen überwogen und das angelsächsische Element zahlenmäßig schwächer vertreten war, ließ sich nach Lage der Umstände kaum vermeiden. Aber auch aus den angelsächsischen Ländern hatte eine große Zahl von Autoren wenigstens durch Einsendung von Beiträgen ihre Treue zu der alten internationalen Organisation bekundet.

Aus der Vielzahl der behandelten Einzelprobleme seien zwei herausgegriffen, die von besonderem aktuellem Interesse auch für die deutsche Öffentlichkeit sind: Psychologie und Soziologie der Kriegsgefangenen- und Internierungslager und das Flüchtlingsproblem. Beide wurden mit größtem sachlichem Ernst und ohne alle Vorurteile erörtert. Einige jüngere italienische Soziologen, die auf beiden Seiten des letzten Krieges als Gefangene Erfahrungen gesammelt hatten, legten

z. T. recht umfangreiche Arbeitsergebnisse vor. Man kann sich, wenn man selbst durch diese Situation hindurchgegangen ist, nur wundern, wie sie in der Lageratmosphäre die Ruhe und Distanz zu so ausgedehnten Beobachtungen und Befragungen gefunden und wie sie die Ergebnisse durch die verschiedenen „Fitzungen“ hindurchgeschmuggelt haben.

Das Flüchtlingsproblem wurde in seinem weltweiten Rahmen gestellt und behandelt. Die Lage der deutschen Flüchtlinge erfuhr eine objektive und verständnisvolle Würdigung auch von Seiten der nicht-deutschen Berichter. Daran soll man freilich keine übertriebenen Hoffnungen knüpfen, aber die Wissenschaft kann doch auf die Länge der Zeit etwas die verhärtete politische Atmosphäre auflockern und praktische Maßnahmen vorbereiten für die Zeit, wo sie politisch möglich sind.

Der Züricher Kongreß hatte einen ganz anderen Charakter. Er stand unter einem programmatischen Generalthema: Die Bedeutung der soziologischen Forschung für die internationalen Beziehungen. Ein Thema, das ganz offenbar mehr praktisch politischer als in engerem Sinne fachwissenschaftlicher Natur ist. Bei seiner Formulierung hat wohl die Auffassung Pate gestanden, daß es doch möglich sein muß, sozialwissenschaftliche Erkenntnisse unmittelbar für die praktische Politik fruchtbar zu machen.

Verlauf und Ergebnis des Kongresses sind allerdings kaum geeignet, den unbefangenen Beobachter in dieser Hinsicht sehr hoffnungsvoll zu stimmen. Gewiß können die Sozialwissenschaften sich niemals von den drängenden Problemen des Tages isolieren. Wenn aber die Ziele zu hoch gesteckt werden, wenn man von der Wissenschaft her die rationelle Politik schlechthin sucht und gewissermaßen lehren will, so besteht die Gefahr, daß beides zu kurz kommt, die Politik und die Wissenschaft.

Zu dem sehr allgemein gehaltenen Generalthema war natürlich eine kaum zu bewältigende Fülle von Beiträgen eingegangen, und so mußte außerhalb der etwas ausgedehnten Einleitungsreferate die Redezeit beschränkt werden, und die offiziellen Sitzungen bestanden meist aus 10-Minuten-Kurzreferaten. Für Beiträge in anderen als den Kongreßsprachen Englisch und Französisch schlossen diese 10 Minuten auch noch die Übersetzungszeit ein. Wenn auch die geschickten Präsidenten der einzelnen Sitzungen gelegentlich von dieser strengen Regel abgingen, so kam die lebendige wissenschaftliche Diskussion bei weitem zu kurz.

Gute und fundierte sachliche Arbeit setzt sich freilich immer wieder durch, und so war es denn auch hier: Neben sachlich wenig brauchbarer, wenn auch von bestem Willen beseelter Ideologie wurden in manchen Kurzberichten über Forschungsarbeiten wirklich wissenschaftliche Tiefen einsichtig. Sachlich am ergiebigsten waren die Berichte zum Problemkreis Minoritäten und Flüchtlinge mit Beiträgen u. a. aus Irland, Japan, Israel, USA., Polen, Finnland und Deutschland, die allerdings, so weit die Autoren nicht persönlich anwesend waren, den Kongreßteilnehmern meist nur in ganz kurzen Auszügen zugänglich waren. Die ganze Fülle des erarbeiteten Materials wird erst in den Veröffentlichungen der Kongreßakten deutlich werden. M.

---

**Bezugspreise** für den WIRTSCHAFTSDIENST: Einzelpreis: DM 3,50, vierteljährlich DM 10,—, mit Beilage „Weltkartei der Wirtschaftspresse“ vierteljährlich DM 36,— oder mit „Bibliographie der Weltspresse“ vierteljährlich DM 36,—. Zu beziehen direkt vom Verlag Weltarchiv Hamburg 36, Poststr. 11, od. durch den Buchhandel